



Der Techniker Cercle
Präsident Nehrer ändert die Statuten des elitären Clubs.

→ BUSINESS 2

1

Das Geschäft mit der Zirbe

Holz. Der Preis von Zirbenholz hat sich in den vergangenen fünfzehn Jahren verdreifacht. Ist der Hype um dieses Holz gerechtfertigt?



SUZY STÖCKL

„Bennis Nest“ wird aus österreichischem Zirbenholz und komplett in Österreich produziert – zudem soll das Holz eine beruhigende Wirkung haben. Klingt unbezahlbar, kostet 580 Euro

VON ANDREA HLINKA

Ein Zirbenbett soll die Herzfrequenz reduzieren, den Schlaf erholsamer machen, das Raumklima generell verbessern. Gesünder sein, ohne auch nur einen Finger zu rühren? Das klingt zu gut, aber erklärt den anhaltenden Hype um das Holz von der Zirbelkiefer. „Es ist das erste Mal, dass ich so einen Boom bei einer Holzart sehe“, sagt Erik van Herwijnen vom Kompetenzzentrum Holz Wood K plus in Linz.

Wie jeder Boom macht auch dieser seine Produkte teurer. In den vergangenen 15 Jahren hat sich der Preis von Zirbenholz fast verdreifacht. Ein Festmeter Zirben-

holz kommt heute auf knapp unter 300 Euro, 2003 lag dieser noch bei knapp über 100 Euro. Zum Vergleich: Ein Festmeter Fichtenholz der gleichen Qualität kostete im Dezember 2015 in Tirol laut Simon Holz knecht von pro Holz Tirol 87 Euro. „Der Preis der normalen Kiefer liegt noch tiefer. Weil sie nicht nachgefragt wird.“

Das trifft auf die Zirbelkiefer nicht zu. Ihr Vorkommen gilt als selten, sie ist nur im Alpenraum ab einer gewissen Höhe beheimatet. Sie wächst ein bisschen langsamer als andere Baumarten, aber teurer in der Produktion oder komplizierter ist die Zirbenkiefer. Was also rechtfertigt den höheren Preis? Die

schafft, es Schall dämmt, etc. – Holz hat viele positive Wirkungen, das zeigen viele Studien. Diese eine Studie ist völlig in Ordnung, aber ihr wird zu viel Bedeutung beigemessen.“

Zirben-Start-ups

Interessant ist laut van Herwijnen, dass hinter diesem Hype kein großes Unternehmen mit riesigem Marketingbudget steckt. „Hier sind es viele kleine Unternehmen, die alle das gleiche kommunizieren.“

Eines dieser kleinen Unternehmen ist Bennis Nest von Nicole und Stephan Pröll. Bennis Nest ist ein Körbchen, in dem Babys bis zum Alter von sechs Monaten liegen können. Danach kann es als Kiste oder Sitzmöbel verwendet werden. Entstanden ist es aus der eigenen Not heraus. Ihr zweiter Sohn war eine Frühgeburt. „Benni war oft unruhig und schlief schlecht. Meine Mutter gab mir den Tipp, ihn in eine Holzschublade zu legen. Auf einmal war er ruhig“, erzählt Ni-

cole Pröll. Sie recherchierte und ließ, nachdem die Schublade zu klein wurde, ein Holzbettchen aus Zirbe für Benni anfertigen. Daraus entstand vor zwei Jahren das heutige Geschäft. 580 Euro kostet ein Nes-ter. Zu teuer? „Das Zirbenholz stammt aus Österreich und ein Tischler im Waldviertel fertigt Bennis Nest an, der Loden stammt aus der Steiermark. Alles ist sehr familiär. Wir haben keine riesige Gewinnspanne auf den Betten“, sagt Pröll. Als nächstes wollen sie auf dem deutschen Markt Fuß fassen.

Die Chancen stehen gut. Denn Möbel aus Zirbenholz sind auch in Deutschland gefragt. Holzknecht vermutet, dass Deutsche Zirbenmöbel bei ihren Urlauben in Österreich – „die Tourismusindustrie ist auf den Zirbentrend aufgesprungen“ – schätzen lernen und das Erlebnis auch bei sich zu Hause wollen.

Christian Leidinger liefert seine Betten aus Zirbenholz bereits nach Deutschland und bis in die Niederlande.



GILBERT NOVY

APA / ZIRBENLUEFTER.AT

Christian Leidinger produziert ausschließlich in Österreich – und verkauft bis in die Niederlande. Der Zirbenlüfter (re.) verspricht gesünderes Raumklima

3500 Herzschläge

Wer noch nie in einer Zirbenstube gegessen ist, war noch nie in Tirol. Die getäfelten Zimmer sind der Inbegriff der Gemütlichkeit. Der Ort, an dem mit der Ziehharmonika aufgespielt und mit Schnaps angestoßen wird. Die Zirbe, Königin der Alpen, wird gefeiert. Und zieht nun auch in die Lofts der Großstadt.

In Form von Betten. Weil man in einem Zirbenbett mindestens so tief schläft wie nach dem fünften Stampler Schnaps. Schließlich reduziert die Zirbe die Herzfrequenz, lobpreisen selbst Wissenschaftler. Rund 3500 Herzschläge pro Nacht erspart sich der Mensch in Gegenwart der Zirbe. Der Baum ist die reinste Beruhigungsspielle. Für alle, die sich deswegen kein neues Bett aus Zirbenbrettern tischlern lassen, gibt es eine gute

Nachricht: Zirbenflocken! Einfach zum Drüberstreuen! Etwa zwischen den Schichten der Matratze. Wahlweise in Kombination mit Lavendel, der ja auch beruhigend wirkt. Die ganze Melange riecht dann nach Wald und Garten, nach Kindheitserinnerung und Geborgenheit. Funktionierte werbetchnisch wunderbar.

Da Matratzen eher sperrig sind, gibt es handlichere Varianten. Zirbenkissen sind der Renner. Auf Messen und Märkten zwischen Berlin und Wien tauchen sie zuverlässig, bestickt mit Wohlgefühl-Sprüchen wie „Trautes Heim, Glück allein“ auf. Selbst jenen, die sich trotzdem an ihren Polyester-Polster klammern, wird geholfen. Mit dem praktischen Zirbenkissenspray für die Handtasche...

simone.hoepeke@kurier.at

KOLUMNE

Bilanziert



SIMONE HOEPEKE